



HESSISCHER LANDTAG

12. 07. 2022

Kleine Anfrage

Heidemarie Scheuch-Paschkewitz (DIE LINKE) vom 31.05.2022**Kläranlage der Firma Plukon****und**

Antwort

Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Vorbemerkung Fragestellerin:

Der Geflügelschachtbetrieb Plukon leitet die in der eigenen Kläranlage geklärten Abwässer nach einer Genehmigung des Regierungspräsidiums Kassel in den Goldbach. Eine Verlängerung der Genehmigung wurde abgelehnt und auch die Stadt Gudensberg hat eine Einleitung in die städtische Kanalisation abgelehnt. Als Grund wurde angegeben, dass durch das geklärte Wasser die Funktion der Bakterienstämme gestört würde. Als Alternative wird eine Druckleitung direkt in die Eder ins Auge gefasst.

Vorbemerkung Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:

Für die Errichtung und den Betrieb von Abwasserbehandlungsanlagen werden Genehmigungen nach § 60 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) bzw. nach Bundesimmissionsschutzrecht erteilt. Für gewerbliche Abwassereinleitungen in Gewässer werden Erlaubnisse nach § 8 i. V. m. §§ 9 und 57 WHG erteilt.

Mit Bescheid vom 20.12.2001 wurde die Genehmigung für die derzeitige Abwasserbehandlungsanlage erteilt sowie die auf 20 Jahre befristete Erlaubnis zur Abwassereinleitung. Eine befristete Erlaubnis wird nicht verlängert, sondern neu erteilt.

Eine neue Erlaubnis wurde am 28.04.2022 - befristet auf drei Jahre – erteilt.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Mit welchen Reinigungsstufen und mit welcher Funktionsweise wird die Kläranlage der Firma Plukon betrieben?

Die Kläranlage der Firma Plukon setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

- Trommelsiebe zur Abscheidung grober Feststoffe,
- zwei Flotationsanlagen mit Zugabe von Flockungsmitteln,
- biologische Reinigungsstufe mit Nachklärbecken und Schlammeyndickungsanlage,
- nachgeschalteter Sandfilter.

Für die mechanische Abscheidung von Schwimm-, Sink- und Schwebstoffen ist im Zulauf der Kläranlage ein Trommelsieb installiert. Das Abwasser gelangt dann über ein Pufferbecken in die belüftete Flotation wo die Abscheidung von sedimentiertem Feinsand und aufschwimmendem Fett erfolgt. Nachgeschaltet ist eine Druckentspannungsflotation. Diese dient der Vorreinigung der Abwässer, vor allem von lipophilen und festen Stoffen durch Flockung. Als Flockungsmittel wird FeCl₃ für eine Phosphatvorfällung zugegeben.

Anschließend fließt das vorgereinigte Wasser weiter zur biologischen Reinigung über das Denitrifikationsbecken, Belebungsbecken 1, Belebungsbecken 2 und Nachklärbecken.

Im Denitrifikationsbecken wird die Nitrat-Stickstofffracht anaerob abgebaut. In den beiden Belebungsbecken erfolgt ein aerober Abbau organischer Substanz.

Die Trennung des anfallenden Schlammes vom Klarwasser erfolgt im Nachklärbecken durch Sedimentation. Ein Teil des Schlammes wird als Rücklaufschlamm wieder in die biologische Reinigung zugeführt. Für die Entwässerung des restlichen Schlammes sind eine Flotationsanlage und ein Dekanter installiert. Dem Nachklärbecken nachgeschaltet befindet sich ein Sandfilter, um die niedrigen Grenzwerte für CSB und Phosphat einhalten zu können.

Nach dem Sandfilter durchfließt das Abwasser einen Durchlaufkühler, um die Abwassertemperatur zu senken.

Frage 2. Welche Stoffe werden durch die betriebseigene Kläranlage herausgefiltert und welche nicht?

Wie in der Antwort auf Frage 1 beschrieben, verfügt die Kläranlage über mechanische und biologische Reinigungsstufen und ist für die Reduzierung von Nährstoffen wie Kohlenstoff, Stickstoff und Phosphor konzipiert. Im Trommelsieb werden die groben Feststoffe, Schwimm-, Sink- und Schwebstoffen abgeschieden. Feinsande, aufschwimmende Fette, lipophile und feste Stoffe werden in den beiden Flotationen zurückgehalten. Die Nitrat-Stickstofffracht wird im Denitrifikationsbecken abgebaut. Die Phosphorverbindungen werden zum Teil schon in der Flotation 2 und in den beiden Belebungsbecken ausgefällt. Der Kohlenstoffabbau und die Ammoniumstickstoff-Reduzierung erfolgen in den beiden Belebungsbecken. Durch den nachgeschalteten Sandfilter werden die abfiltrierbaren Stoffe stark reduziert.

Über eine vierte Reinigungsstufe für z. B. die Elimination von Spurenstoffen verfügt die Kläranlage nicht. Grundsätzlich können in biologischen Abwasserreinigungsanlagen auch Salze nicht gezielt zurückgehalten werden.

Frage 3. Welche Abwassermengen werden derzeit in das Kleingewässer Goldbach eingeleitet, welches in den letzten Sommern fast trockengefallen ist und aktuell in das Programm „100 wilde Bäche“ aufgenommen wurde?

Die jeweils jährlichen Einleitmengen waren:

- 2017: 264.231 m³,
- 2018: 214.742 m³,
- 2019: 209.074 m³,
- 2020: 174.787 m³,
- 2021: 194.215 m³.

Frage 4. Welche Auflagen gab es zur Genehmigung?

Die Erlaubnis vom 28.04.2022 wurde zu folgenden Bereichen mit Benutzungsbedingungen und Nebenbestimmungen versehen:

- Grenzwerte für die max. einzuleitende Abwassermenge und die in der Oberflächengewässerverordnung (OGewV) Anlage 7 Ziffer 2 genannten Parameter, die für die Einleitung relevant sind, sowie Einleitungsverbote,
- Auflagen bzgl. der staatlichen Überwachung, der Eigenüberwachung, Dokumentations- und Berichtspflichten,
- Festlegung von monatlichen Betriebsmittelwerten,
- Regelungen zum Betrieb und zur Unterhaltung der Abwasseranlagen,
- Aufstellung eines Zeit- und Maßnahmenplans zur Sanierung der Einleitung:

Option A: Soll das Abwasser in den Goldbach über den 31.03.2025 hinaus eingeleitet werden, dann sind die Werte der OGewV Anlage 7 Ziffer 2, die für den Goldbach als trockenfallendes Gewässer gelten, direkt einzuhalten.

Option B: Einreichung einer alternativen Ableitung. Als Alternative zur Einleitung in den Goldbach wurde der Bau einer Ableitung der Abwässer in die Eder aufgezeigt.

Frage 5. Wie wird die Kläranlage kontrolliert?

Bei den nicht vorangekündigten staatlichen wasserrechtlichen Überwachungen von Abwasserbehandlungsanlagen und -einleitungen durch die obere Wasserbehörde des Regierungspräsidiums Kassel wird die Kläranlage auf den aktuellen Betriebszustand kontrolliert (siehe auch Antwort zu Frage 6).

Alle wesentlichen Anlagenteile der Abwasseranlage werden begangen und auf deren Funktionstüchtigkeit visuell kontrolliert. Die dabei durchgeführten Feldmessungen des gereinigten Abwassers vor Ort wie Temperatur, pH-Wert, Sauerstoffgehalt und elektrische Leitfähigkeit dienen zur Funktionskontrolle der Abwasseranlage und der Überwachung der Eigenkontrolle des Betreibers.

Bei der staatlichen Kontrolle werden Abwasserproben von dem gereinigten Abwasser durch die obere Wasserbehörde entnommen. Die Abwasserproben werden von einem nach § 10 Abs. 1 Eigenkontrollverordnung anerkannten Labor auf folgende im Erlaubnisbescheid festgesetzten Grenzwerte untersucht:

- Biochemischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen (BSB5),
- Gesamter organischer Kohlenstoff (TOC),
- Chemischer Sauerstoffbedarf (CSB),
- Ammoniumstickstoff, (NH₄-N),
- Nitritstickstoff (NO₂-N),
- Stickstoff, gesamt (N_{ges}),
- Phosphor, gesamt (P_{ges}),
- Chlorid,
- Abfiltrierbare Stoffe.

Frage 6. In welchen Abständen und durch wen finden die Kontrollen statt?

Die Kläranlage wird wasserrechtlich bis zu viermal pro Jahr durch die zuständige Wasserbehörde im Rahmen der staatlichen Überwachung kontrolliert. Zuständige Wasserbehörde ist das Regierungspräsidium Kassel. Nach der hessischen Eigenkontrollverordnung (EKVO) ist zusätzlich eine betriebliche Eigenüberwachung durchzuführen.

Die Umweltauflagen nach der Richtlinie 2010/75/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24.11.2010 über Industrieemissionen (IE-Richtlinie) werden bei der Plukon Gudensberg GmbH überprüft. Für die Plukon Gudensberg GmbH ist entsprechend Artikel 23 IE-Richtlinie ein Inspektionsintervall von drei Jahren für die Bereiche Abfall, Wasser und Immissionsschutz vorgesehen. Zuständige Behörde ist das Regierungspräsidium Kassel.

Frage 7. Wie ist die Einleitung dieser Abwässer in Kleingewässer mit der Wasserrahmenrichtlinie vereinbar?

Nach § 27 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WHG sind oberirdische Gewässer so zu bewirtschaften, dass ein guter ökologischer und ein guter chemischer Zustand erhalten oder erreicht wird. Dies bedeutet für den Oberflächenwasserkörper (OWK) Goldbach, dass die in der OGewV festgelegten Orientierungswerte einzuhalten sind, um die Ziele der WRRL zu erreichen und dem Zielerreichungsgebot der WRRL Rechnung zu tragen.

Der ökologische Zustand des OWK Goldbach ist als „schlecht“ eingestuft. Ursächlich für die schlechte Bewertung ist eine Überschreitung der in Anlage 7 Nr. 2.1 der OGewV festgelegten Orientierungswerte.

Bei einer sofortigen Gültigkeit der Werte der OGewV müsste die Plukon Gudensberg GmbH den Betrieb einstellen, da diese Werte nicht mit der derzeitigen Abwasserbehandlungsanlage erreicht werden können, auch wenn die Anlage grundsätzlich eine sehr gute Reinigungsleistung erbringt. Daher wird die Einleitungserlaubnis für eine Übergangszeit von 3 Jahren mit strengeren Überwachungswerten und Monatsmittelwerten erteilt, die sich an der Leistungsfähigkeit der Abwasserbehandlungsanlage orientieren. In dieser Zeit hat die Betreiberin die Möglichkeit, entweder die Anlage so weit zu ertüchtigen, dass die Orientierungswerte der OGewV eingehalten werden können, oder sie kann einen anderen Weg der Abwasserableitung wählen.

Von einer Verhältnismäßigkeit der sofortigen Absenkung der Überwachungswerte auf die Orientierungswerte der OGewV kann nur dann ausgegangen werden, wenn der Schutz des OWK Goldbach höher zu bewerten ist als der Eingriff, der mit der Absenkung beabsichtigt ist. Eine Betriebseinstellung ist ein erheblich größerer Eingriff in die Betreiberrechte als die Erlaubnis der Abwassereinleitung in den Goldbach für weitere drei Jahre.

Das Verschlechterungsverbot bleibt gewahrt, denn es verschlechtert sich für das Gewässer, in das das Abwasser eingeleitet wird, gegenüber der bisherigen Qualität keine der relevanten Qualitätskomponenten der WRRL.

Frage 8. Ist ein Ablehnungsgrund für eine Einleitung in die Kläranlage Gudensberg allein das „saubere Wasser“, oder gibt es ggf. Bedenken wegen einer zu hohen Konzentration von Antibiotika o.ä., die den Bakterien gefährlich werden könnten?

Die Stadt Gudensberg sah keine Möglichkeit, das betriebliche Abwasser der Firma Plukon GmbH in die städtische Kanalisation einzuleiten. Die städtische Kanalisation ist an die Kläranlage des Abwasserverbandes Mittleres Emstal angeschlossen. Die Kapazitäten der Kläranlage des Abwasserverbandes Mittleres Emstal reichen nach Angaben des Verbandes nicht aus, um das betriebliche Abwasser der Firma Plukon Gudensberg GmbH zusätzlich aufzunehmen.

Die vorhandenen Ausbaupkapazitäten der Verbandskläranlage werden gemäß der Stadt Gudensberg für den zu erwartenden Einwohnerzuwachs im Verbandsgebiet benötigt. Bedenken wegen einer

eventuell zu hohen Konzentration von Antibiotika aus dem betrieblichen Abwasser waren nach Kenntnis des Regierungspräsidiums Kassel nicht Gegenstand der Prüfungen des Abwasserverbandes, weil eine Übernahme allein schon aus Gründen des nicht abnehmbaren Abwassergesamtvolumens ausscheidet.

Frage 9. Wie gestaltet sich eine „Druckleitung“ in die Eder und ist diese Maßnahme aus Sicht des Schwalm-Eder-Kreises und der Fachabteilung zielführend?

Etwa 4,5 km östlich des Schlachtbetriebes verläuft die Eder (Untere Eder). Um das geklärte Abwasser der Eder zuführen zu können, ist die Errichtung einer etwa 5 km langen und in einer Tiefe von 0,8 bis 1 m tief verlegten unterirdischen Druckleitung von der Kläranlage des Schlachtbetriebes aus vorgesehen. Die Druckleitung soll vorwiegend mittels einer Grabenfräse in offener Bauweise verlegt werden. In Bereichen, in denen Straßen und die Autobahn gequert werden müssen oder Gehölze stehen, soll die Leitung grabenlos im Rohrvortriebsverfahren verlegt werden. Außerdem sind vier bis fünf Entlüftungsschächte für die Druckleitung zu errichten. Die Trassenführung erfolgt so weit als möglich parallel zu Straßen und Wegen, um möglichst wenig Eingriffe in Natur und Landschaft zu verursachen. Am Ende der Leitung ist ein Einleitbauwerk an der Eder zu errichten.

Für die Erteilung der Erlaubnis der Abwassereinleitung in die Eder sind nicht nur die Qualität des einzuleitenden Abwassers zu betrachten, sondern z. B. auch naturschutzrechtliche und bauliche Erfordernisse. Zudem hat die Betreiberin verbindliche Regelungen mit den Grundstückseigentümern zu treffen, durch deren Besitz die Druckleitung verlegt werden soll. Grundsätzlich wird die geplante Einleitung des Abwassers in die Eder sowohl vom Regierungspräsidium Kassel als auch dem Schwalm-Eder-Kreis begrüßt und als zielführend im Sinne einer Entlastung des Goldbaches betrachtet, da der Anteil des Abwassers am Gesamtabfluss der Eder im Bereich der Einleitstelle bei Niedrigwasserabfluss nur sehr gering ist und es hier zu einer wesentlichen Vermischung bzgl. der Temperatur und einer erheblichen Verdünnung der eingetragenen Frachten kommt.

Frage 10. Verträgt die Eder die Einleitung?

Das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie kommt zu der Einschätzung, dass aufgrund der hohen Verdünnung mit keinen negativen Einflüssen auf die Biozönose der Eder zu rechnen ist. Selbst bei einer maximalen Abwassermenge z. B. von 1100 m³/d (geplante wasserrechtliche Erlaubnis) würde der Abwasseranteil an der Einleitstelle (Nähe der Mündung vom Sommerbach, südlich von Haldorf) bei weniger als 2 Promille liegen.

Wiesbaden, 6. Juli 2022

Priska Hinz